Block 3

Nummer 145

Gesundes Neues!

Da die Leute, die es nicht „hinüber“ ins Jahr 2013 geschafft haben, diesen Schinken unmöglich lesen können, spare ich mir die Plattitüde von der Besorgnis der Mitmenschen. Bevor wir nach vorn blicken, sei ein ganz kurzes Resümee auf die erste Hälfte der Saison an dieser Stelle gestattet. Angefangen hat alles mit, wie man zuerst vermuten konnte, einem derben Fehlstart. Als dieser sich zu einen lähmenden Dauerzustand ausbaute, bekamen nicht wenige Leute kalte Füße und das Sicherheitsaufgebot vor den Katakomben schien das ein– oder andere Mal deutlich höher zu sein. Auch unser Präsi und sein Handlanger veranstalteten schon mal spontane Gesprächsrunden. Gleichzeitig war beim Match >DFB vs. Fanbasis< weiterhin viel Bewegung. Die Printpresse streute Gift, auf dem absteigenden Ast sitzende „Talkmaster“ holten „Spezialisten“ in ihre Diskussionsrunden und die Politik sah sich in der vorteilhaften Position, mit Aktionismus die Wähler für kommende „Wirtschaftsmarionette - wechsel - dich“ - Ereignisse zu sensibilisieren. Das Schöne am Internet ist, dass die gemeine Staatspresse seine Finger nicht im Spiel hat und so konnte das zarte, aber willensstarke Stimmchen der Fans in dieser Materie eine breitere Masse finden. Die Mainstreampresse ihrerseits bekam langsam Gegenwind. Die hohlen Phrasen kamen auch beim „Normalo“ nicht mehr an. Man konnte fast meinen, es setzte eine Art Vernunft ein - bis der nächste „Vorfall“ Einzug hielt . Hierzu möchten wir einen zum Jahreswechsel eingegangenen Leserbrief einschieben, leicht gekürzt und teilweise etwas „ent-wut-et“ (hier lesen auch Kinder mit!):

„Langsam aber sicher ebbt die Hysterie um die Bürgerkriege, die jedes Wochenende in deutschen Stadien ablaufen wieder ab. Ein paar Mediengeier haben trotzdem noch nicht genug und laden Woche für Woche im Rahmen der DFB- Kampagne "100% das Spiel – 0% Gewalt" zu irgendwelchen blöden Talkshows ein. Mal abgesehen davon, dass dieser Werbespot total lächerlich ist und die einzig sinnvolle Aussage dabei "100% das Spiel – 0% Schlagstock" ist, fangen jetzt auch noch irgendwelche Vögel an, sich fürs Fernsehen zu prostituieren. Allen voran dabei die beiden Ultras Philip Markhardt und Jojo Liebnau von der Hamburger Gruppe CFHH. Inhaltlich war natürlich nichts falsch, aber geht es hier nicht immer noch um Werte, welche es zu erhalten gilt? Hier wird den deutschen Gruppen die gewaltbereitschaft abgesprochen. Wieso? Gehörte es nicht schon immer zu Ultrá, ab und zu mal freizudrehen und wenns sein muss auch mal den ein oder anderen Spinner umzukrachen? Warum setzt man sich mit Bullen an einen Tisch? Bullen sind Schweine, das ist so und das wird auch immer so sein. Man redet nicht mit Bullen – man verachtet sie. Ich will hier keinem vorschreiben, was er zu tun hat, aber ich finde es höchst bedenklich, wenn man sich mit dem Abschaum unserer Gesellschaft an einen Tisch setzt, nur weil das toll für die Außendarstellung ist. Wir sind Ultras! Wir brauchen keine verdammte Außendarstellung oder einen Pressesprecher! Wir sind Rebellen – wir hassen das System und alle die dafür arbeiten! Wir hassen die Verbände! Diese Wichser sprechen uns unsere Vereinsliebe ab – mit welcher Berechtigung? Sind diese dämlichen Schlipsträger einmal mit Auswärts gefahren? Kennen sie die Repressionen seitens der Bullen? Nein! Und genau deshalb hat uns keiner vorzuschreiben, wie wir uns zu verhalten haben. Die Verbände reagieren auf unsere Vereinsliebe, sei es durch Pyro oder irgendwelche andere Kleinigkeiten mit Repressalien. Warum sollten wir uns noch einmal mit den Kunden an einen Tisch setzen, die uns schon damals bei der Pyrokampagne verarscht haben? Warum müssen wir immer angekrochen kommen und Dialog fordern? Fußball ohne seine Fans ist ungefähr so spannend wie Hallenhalma. WIR sind die Seele des Fußballs. Wir sind Ultras – die letzten Krieger einer verkommenen Gesellschaft!“.

Der vom DFB gestresste Fan bekam jedoch noch vor Weihnachten von unserem RWE eine schmerzlindernde Salbe verabreicht, in dem Chemie Halle bezwungen wurde und man über die Feiertage auf einem Nichtabstiegsplatz überwinterte. Der weitere Weg in dieser Saison könnte ungewisser nicht sein. Hoffen wir daher, dass es steil bergauf geht und blenden die zweite Variante psychotisch aus. Nun denn, bei bestem Sonnenschein und fetten Plusgraden Fußball erleben. Was kann es Schöneres geben

Sport frei!

Nach Bielefeld gibt es endlich mal wieder eine vorzügliche Verbindung mit der Eisenbahn. Abfahrt ist um 7:11 Uhr vom Gleis 9.

Gegnervorstellung

Zum Heimspielauftakt im neuen Jahr erwartet uns heute sportlich wie auch fantechnisch eigentlich eine der interessanteren Nummern der Liga. Während es in den vergangen Spielzeiten gegen den „Verein für Leibesübungen von 1899 e. V.“ der mittlerweile aber nur noch für die Sparten Basketball, Gymnastik, Schwimmen und Tischtennis sowie für den Nachwuchsbereich im Fußball verantwortlich ist um Punkte ging, geht es auf dem Platz heute gegen die „VfL Osnabrück GmbH & Co. KGaA“. Eine Entwicklung auf die ein wenig näher eingegangen werden muss. Da sich bei dem Verein den man wohl ohne Zweifel auch als „Fahrstuhlmannschaft“ bezeichnen kann in den letzten Jahren rund 10 Millionen Euro Schulden (davon etwa eine aus der vergangenen Spielzeit) ansammelten und durchaus die Insolvenz drohte, bestand akuter Handlungsbedarf. Hilfe von der Stadt sollte es für den angeschlagenen Verein aber nur unter der Voraussetzung geben, dass die Profiabteilung der Fußballer in eine Kapitalgesellschaft ausgegliedert, und damit eigenständig wird. Mit diesem Schritt sollen unter anderem mehr potentielle Investoren angelockt werden die der GmbH & Co.KGaA zusätzlich unter die Arme greifen. Im Dezember bei der richtungsweisenden Mitgliederversammlung stand bis zum Entscheid, welcher am Ende doch deutlich mit 84% und der damit nötigen ¾-Mehrheit für die Ausgliederung entschieden wurde, in den Sternen wohin der Weg geht, da sich die Initiative „Nur für diesen Verein“ (NfdV) und die Ultras gegen die Ausgliederung einsetzten, da eine nötige Professionalisierung deren Meinung nach nicht zwangsläufig diesen doch schwerwiegenden Schritt bedeuten musste. Ein sehr komplexes Thema das bei genauer Aufarbeitung sicherlich den Rahmen sprengen würde. Zu empfehlen ist deshalb die Homepage der Initiative nfdv.de. Ein gewichtiger Punkt der zudem klar gegen eine Ausgliederung gesprochen hat dürfte ohne wenn und aber die oft erwähnte Tradition des Vereins sein, denn fraglich ist ob diese Unternehmensform am Ende tatsächlich noch das ist, was man als Fan viele Jahre seines Lebens unterstützt hat. Eine Frage, die sehr vielen Osnabrücker Fans sicher immer noch die eine oder andere schlaflose Nacht kostet, ob dies denn der richtige Weg ist, oder gemeinsam auch schwerere Zeiten gemeistert worden wären. Eine Situation in die man sich wohl nur schwer hineinversetzen kann.

Nichtsdestotrotz haben die Niedersachsen natürlich auch auf eine lange sportliche wie vereinstechnische Ära zurück zu blicken. Fußball gespielt wird bereits seit 1899 in Osnabrück, wobei die eigentliche Geburtsstunde des VfL im April 1924 liegt, wo sich die beiden Lokalrivalen „Ballspielverein Osnabrück von 1899“ und „Spiel und Sport Osnabrück“ zunächst zu „Spiel und Sport“ zusammenschlossen, ehe dieser nach nur einem Jahr in „Verein für Leibesübungen von 1899 Osnabrück“, kurz VfL Osnabrück geändert wurde. Vor dem zweiten Weltkrieg ging es dann wie bei vielen anderen Vereinen auch drunter und drüber. Eine Abspaltung aufgrund diverser Meinungsverschiedenheiten bedingt durch die alte Rivalität der beiden Vorgängervereine des SC Rapid Osnabrück war die Folge und sorgte ab 1925 für einen kurzzeitigen sportlichen Niedergang des VfL, ehe sich beide Vereine erst 1938 auf Befehl der Nazis wiedervereinigten. Der SC Rapid brachte bei der Wiedervereinigung sowohl die lila-weißen Vereinsfarben, als auch das Stadion an der Bremer Brücke ein, welches bis heute Spielstätte des VfL Osnabrück ist. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde der Name VfL zunächst durch die Briten verboten, und der Verein trat unter 1. FSV Osnabrück an, ehe nur ein Jahr später zur Saison 1946/47 der ursprüngliche Name wieder verwendet werden durfte. Den größten Erfolg in der Nachkriegszeit feierte der Verein 1950 mit dem Erreichen der Endrunde um die Oberligameisterschaft, welches die höchste Spielklasse zur damaligen Zeit war. Der VfL verlor hier vor über 30.000 Zuschauern in Köln gegen den VfB Stuttgart mit 3:1. Spätestens ab der Jahrtausendwende wurde man dem Titel der Fahrstuhlmannschaft schließlich gerecht, und ein stetiges auf und ab zwischen Zweit- und Drittklassikkeit folgte. Alles andere als erfolgsverwöhnt ist also auch die Anhängerschaft. Führende Gruppe in der Ultraszene ist die Violet Crew mit Ihrer Jugendgruppe Inferno Osnabrück. Im heimischen Stadion an der Bremer Brücke hat es die Szene allerdings nicht immer einfach. Zaunfahnenverbote, und andere Einschränken wie bspw. beim wichtigen Thema Stand, und den Arbeitskarten sind selbst bei kleinen Verfehlungen an der Tagesordnung. Auswärts legt man dagegen zu mindestens optisch von außen betrachtet konstant ordentliche Auftritte hin und auch im Steigerwaldstadion enttäuschte der Haufen noch nicht wirklich. Sportlich gibt die ziemliche frische Gruppe „Rock N Rolla“ den Ton an - an einer aktiven Fanszene mangelt es also definitiv nicht.

15.12.12
Rot-Weiß Erfurt vs. Hallescher FC (2:1)
Zuschauer: 4984(450Gäste)

Zum letzten Heimspiel der Saison empfing man den Halleschen FC auf heimischen Grund und Boden. Vor der allzeit gefürchteten spielfreien Phase mussten unbedingt drei Punkte her, um nicht über die Winterpause hinweg den RWE auf einen Abstiegsplatz sehen zu müssen. Mit einem Sieg würde man auch den HFC in der Tabelle hinter sich lassen. Immerhin hatten unsere Rot-Weißen seit Anfang November nicht mehr verloren, an diesem positiven Trend sollte festgehalten werden. Während auf dem Rasen der Ball hin und her geschoben wurde, schwiegen beide Fanszenen erneut die ersten 12 Minuten und 12 Sekunden im Sinne der Kampagne gegen das DFL-Sicherheitspapier. Ein versuchter Wechselgesang mit den Hallensern scheiterte leider an einigen Personen im Block, die sich schwer taten, den Anweisungen des Capo zu folgen. Gleich stark agierten beide Teams anfangs ohne, dass eines die Führungsrolle übernehmen konnte. Die erste nennenswerte Chance für Erfurt ergab sich durch Tunjic, dessen Schuss aber noch von einem Hallenser geblockt werden konnte. Langsam geriet Brisanz in die Partie und das Spiel nahm Fahrt auf. Nach einer Ecke scheiterte Kopilas ebenfalls an zwei Hallensern, die den Ball auf der Linie klärten. Wenige Augenblicke später kam wieder der RWE zum Zuge, doch erneut wurde die Chance vergeben, diesmal durch Pfingsten-Reddig. Halle präsentierte sich ungefährlich und ließ gerade in der Schlussphase der ersten Hälfte die Erfurter spielen. Nicht einmal 5000 Zuschauer schafften es zum letzten Spiel des Jahres in das Steigerwaldstadion. Die Stimmung auf beiden Seiten war leider nur in bescheidener Lautstärke zu vernehmen. Auch zu Beginn der zweiten Hälfte war Rot-Weiß spielbestimmend. Der dazugehörige Führungstreffer war schon längst überfällig, doch merkwürdigerweise war Sponsel derjenige, der in der 74. Minute hinter sich greifen musste. Ein überraschendes Tor, welche die schon nicht überragende Stimmung weiter in den Keller fielen ließ. Der HFC nun selbstbewusster, allerdings nicht lange, denn in der 80. Minute wurde Drexler von dem Hallenser Eismann gefoult, der für diese Aktion die rote Karte sah. Standesgemäß verwandelte Pfingsten-Reddig den anschließenden Elfmeter zum 1:1 Ausgleich. Der Ausgang war nun wieder offen. Rot-Weiß hatte Blut geleckt und tatsächlich trat das Unerwartete ein. Nach einer Ecke hämmerte der eingewechselte Öztürk den Ball unter die Latte und bescherte den Erfurtern das 2:1. Ein Endergebnis, welches als Abschluss des Jahres würdig ist. Zu der Stimmung bleibt nur zusammenfassend zu sagen, dass es ein mäßiger Auftritt war. Leider ist ist noch anzumerken, dass jene Böller, die während des Spiels auch von Erfurter Seite flogen, auf keinen Fall im Stadion was zu suchen haben. Jedenfalls konnten die drei vorgenommenen Punkte in Erfurt bleiben und bescherten den Rot-Weißen ein vorzeitiges Weihnachtsgeschenk und insbesondere Selbstbewusstsein für die anstehende Spielzeit im Jahr 2013.

Aus Sicht von Halle:

Auf den verschiedensten Routen reiste das hallesche Fußballgefolge in die Blumenstadt Erfurt, um den geliebten HFC Chemie zur letzten Punktspielaufgabe des Jahres 2012 zu begleiten. Bekanntlich ist der Weg nach EF der kürzeste in der diesjährigen 3. Liga für uns, ohne Frage eine willkommene Abwechslung nach den weiten Fahrten in Städte wie Saarbrücken oder Aachen. Viele HFCer wählten eine frühe Anreise, da es in Thüringens Hauptstadt so kurz vor Weihnachten ja auch noch einen vorzüglichen Weihnachtsmarkt zu entdecken gibt. Der Ultrahaufen belagerte diesen mit einigen Erfurter Freunden und ließ es sich bei allerlei Köstlichkeiten und Glühwein munden. Weiterhin wurde das Riesenrad beflaggt und natürlich durfte auch das obligatorische Erinnerungsschnappschüsschen nicht fehlen. Doch nicht nur der Ultrahaufen pflegte an diesem Tag vorbildlich das freundschaftliche Verhältnis beider Fanlager. Vielerorts sah man gemischte Fangrüppchen durch die Straßen ziehen und aus der ein oder anderen Kneipe ertönte ebenso gemischtes Liedgut. Eine erfreuliche Tendenz, darauf lässt sich in Zukunft mit Sicherheit aufbauen! Gerade in dieser gelassenen Atmosphäre erschien das zahlreiche Polizeiaufgebot völlig übertrieben. Wofür in diesem Staat die sogenannten "szenekundigen Beamten" eigentlich bezahlt werden sei an dieser Stelle als legitime Frage in den Raum gestellt. Einige Meter vor dem Gästeeingang entfernt kam es vor dem Spiel zu einem Zusammenstoß zwischen HFCern und Cops, genauere Hintergründe bzw. Details sind dem Schreiberling dieser Zeilen jedoch nicht bekannt. Im Stadion wurde der 12:12-Protest weitergeführt. So gab es neben den bekannten Schweigeminuten eine gemeinsame Spruchbandaktion zu bewundern. Danach legten beide Seiten einen für ihre jeweiligen Verhältnisse or-

dentlichen Schuh aufs Parkett, wobei natürlich die eher miserabele Akustik des sonst wunderschönen, urigen Steigerwaldstadions nicht vergessen werden darf. Steigerung nach oben wäre mit Sicherheit auf beiden Seiten möglich gewesen, aber insgesamt konnte man passable Auftritte verzeichnen. Als Michi Preuß zum überraschenden 1:0 für Chemie Halle einnetzte herrschte Ekstase, ein mächtiger Jubelorkan fegte durch die Reihen und die so wichtigen 3 Zähler wirkten zum Greifen nahe. Fußball kann leider Gottes mitunter aber unheimlich grausam sein, was uns die Folgeminuten lehren sollten. RWE blieb standhaft und drehte kurz vor dem Ende die Partie noch zu eigenen Gunsten, der Endstand 2:1 für die Gastgeber. Kollektives Entsetzen und Abkotzen bestimmte auf unserer Seite nun das geschehen, geradezu gelähmt schleppte man sich aus dem Stadion. Hinzu kamen vermehrt die dusseligen Bullen, die der Niederlage mit ihrer sinnlosen Schikane hier und dort noch der tristen Stimmung die Krone aufsetzten. Mit dem Heimweg verhielt es sich prinzipiell wie mit dem Hinweg, verschiedene Leute wählten verschiedenste Routrn, um wohlbehalten in Sachsen-Anhalt anzukommen. Fazit: Tolle Auswärtsfahrt featuring bitterste Auswärtsniederlage - Himmel und Hölle sind manchmal nur einen Katzensprung voneinander entfernt!

30.01.13
1. FC Heidenheim vs. Rot-Weiß Erfurt (2:1)
Zuschauer: 7700(150Gäste)

Endlich wieder Fußball, endlich wieder Auswärts! Nachdem das sehnlich erwartete Auswärtsspiel in Stuttgart abgesagt wurde, reiste man zum Punktspielauftakt des Jahres nach Heidenheim. Durch witterungsbedingte Faktoren beeinflusst, erreichte man das Stadion erst mit dem Anpfiff. Schon wenige Augenblicke später ging der Adrenalinspiegel stark in die Höhe. Der Schiri gab nach einem Foul an Ötztürk Strafstoß für Erfurt. Für Pfingsten-Reddig stellte es keine Herausforderung dar und er verwandelte souverän den Elfer. Mit diesem war der Schiedsrichter offenbar nicht ganz einverstanden, da angeblich Drexler zu früh in den Strafraum lief. Doch auch beim zweiten Versuch landete die Kugel im Netz. Deutlich vernehmbar war nun auch der Gästehaufen. Etwa 150 Leute unterstützten heute optisch und akustisch die Mannschaft. Der RWE war die sicherere und solidere Mannschaft mit Drang nach Vorne. Während die Lautstärke des Supports ein wenig einknickte, war der Linienrichter in der 39. Minute der Meinung, ein Handspiel von Möckel gesehen zu haben. Diese äußert kritische Entscheidung verhalf dem FCH zum 1:1 Ausgleich. Der nächste Schock folgte zugleich. Kopilas sah eine fragwürdige rote Karte nach einem Foul. Mit dieser Aktion war auch das 1:1 zur Pause feststehend. Nach dem Wechsel legten die Erfurter im Gästeblock weiter einen durchschnittlichen Auftritt hin. Unsere Rot-Weißen gerieten allerdings immer mehr unter Druck. In der 64. Minute schien das Schicksal des Spiels bereits besiegelt zu sein. Ein weitere rote Karte warf den RWE nun endgültig zurück. Nach einem Foulspiel von Möhwald an Malura sah sich dessen Schiedsrichter Kumpel genötigt erneut die Rote Karte zu zeigen, und Rot-Weiß stand nun nur noch zu neunt auf dem Platz. Die Jungs kämpften zwar um wenigstens mit einem Punkt in Richtung Heimat fahren zu können, die zahlenmäßige Überlegenheit der Hausherren war aber schließlich der entscheidende Faktor, der den Heidenheimern das 2:1 einbrachte. Vor 7700 Zuschauern legte der Gästeblock insgesamt einen sehr durchwachsenen Auftritt hin, welcher nach dem Führungstor des FCH seinen Tiefpunkt erreichte. Die Heimseite war lediglich sporadisch zu vernehmen. So endete die Partie schlussendlich unter strömenden Regen 2:1. Das sollte einen großen Teils des Gästeblocks jedoch nicht dazu bewegen, nach Hause zu fahren. Nach dem Abpfiff verzog sich die Mannschaft auf schnellstem Wege in die Kabine. Noch weitere 40 Minuten blieben viele Erfurter bei ausgelassenem Gesang im Gästeblock bis die Spieler zu den Fans kamen. Ein bescheidener Tag, der in den weiten Nächten sein Ende fand. Die heutige schwere Herausforderung ist Osnabrück. Lasst uns alle zusammen den Tabellenspitzenreiter zu Boden zwingen und die Mannschaft mit aller Lautstärke anfeuern - mit voller Kraft in Richtung Sieg!

KURVEN FOTOS

RWE VS. HALLE

HEIDENHEIM VS. RWE

Vereinsnews

Heimtrikot: Bis zum 14. Dezember beteiligten sich etwa 1.200 Leute an der Abstimmung für das Heimtrikot der Saison 13/14. Durchgesetzt hat sich Vorschlag Nr. 2 mit über der Hälfte der Stimmen. Angesichts einiger eingegangener aber leider nicht beachteter Vorschläge zwar auch nicht die Ideallösung, aber ganz langsam geht es voran.

Trainingsauftakt: Gestartet hat das Fußballjahr für unser Rot-Weißen Goldfüße am 02.01. um 14 Uhr mit einem Mix aus Laufen und etwas Spielerei mit dem Ball als Eingewöhnung nach der fußballfreien Zeit.

Abgänge: Aufgrund der unbefriedigten Hinrunde war der Verein während der Winterpause aktiv und mistete aus. Verlassen mussten den Verein daraufhin Marcus Rickert (jetzt VfL Osnabrück und heute schon gesperrt), Bernd Rauw, und Igor Jovanovic.

Vertragsende: Nach nur etwa 3 Monaten im Team gehen Rot-Weiß und Mahmut Temür auch schon wieder getrennte Wege. Der Verein und der Spieler haben den Vertrag im gegenseitigen Einvernehmen zum 31.12.2012 aufgelöst.

Verpflichtung I: Am Dienstag waren die Verantwortlichen aktiv und verpflichteten den Dänen Morten Nielsen, der im Probetraining überzeugte. Der 22-jährige gebürtige Kopenhagener bekommt zunächst einen Halbjahresvertrag mit Option auf Verlängerung und soll uns im Sturm verstärken. Nielsen spielte bereits vergangenen Sommer vor, wobei er sich verletzte. Als Jugendspieler durchlief er alle Nationalmannschaften der jeweiligen Altersklassen und wurde u.a. in der Nachwuchsschule des FC Chelsea ausgeblidet.

Verpflichtung II: Am Donnerstag folgte kurz vor Ablauf der Transferperiode der nächste Streich. Nach dem Abgang von Rickert zu Osnabrück wurde als Ersatz der 27 Jährige Manuel Salz vom Freiburger SC verpflichtet. Dort war der 1.85 m große Torhüter zuletzt bei der zweiten Mannschaft aktiv, hat aber auch insgesamt drei Einsätze im Tor des Bundesligisten vorzuweisen. Davor war er sechs Jahre bei den Stuttgarter Kickers. Ähnlich wie Nielsen erhält auch Salz zunächst einen HalbjahresVertrag mit Option auf Verlängerung um ein weiteres.

Nachwuchs: Zwei wichtige Bindungen wurden im Nachwuchs getätigt. Johannes Bergmann (18) und auch sein jüngerer Bruder Theo Bergmann (16) unterzeichneten einen 2-Jahres Vertrag bis 2015. Johannes konnte bereits vier Spiele für die U18 Nationalmannschaft absolvieren bevor er sich im letzten Frühjahr verletzte, und auch sein Bruder Theo wurde bereits zu einem Lehrgang bei der U17 Nationalmannschaft eingeladen. Derzeit ist der Ältere von beiden bei der Reha aktiv und konnte teilweise auch schon beim Mannschaftstraining teilnehmen. Bereits in der nächsten Saison soll er in den Kader der ersten Mannschaft aufgenommen werden.

Reha: Seit letzter Woche befindet sich Marius Strangl, der wochenlang wegen Thrombose pausieren musste, in der Reha bei Dr. Ullmann. Wann unser Mittelfeldmann der Mannschaft aber letztendlich zur Verfügung stehen wird steht noch nicht fest und hängt vom hoffentlich positiven Verlauf der Maßnahme ab.

Strafe: Wegen dem sinnlosen Böller beim Heimspiel gegen Halle muss der Verein 1.000 € Strafe an den DFB zahlen.

Mission 2016: Die Aktion dürfte den meisten ja mittlerweile bekannt sein. Mittels verschiedenen „Zukunftsbausteinem“ soll der Weg Richtung 2.Liga im neuen Stadion zum Jubiläumsjahr 2016 eingeschlagen werden. Diese bestehen aus Mehrjahresdauerkarten, Mehrjahresmitgliedschaften sowie Fankarten, welche es in Bronze, Silber und Gold gibt und welche einem, je nach Status einige Tribünenkarten, Trikots der aktuellen Spielzeit, sowie Prozente im Fanshop ermöglichen. Über Sinn und Unsinn der Aktion lässt sich definitiv streiten, auch wenn von Vereinsseite aus selbstverständlich der Weg in Richtung möglichst vieler Unterstützer gelenkt werden soll.

Wer ist eigentlich Alfred Hörtnagel?

Die „Mission 2016“ hat mit Alfred Hörtnagel ein Gesicht bekommen. Der Junge Mann war von 2006- 2011 sportlicher Leiter bei Rapid Wien und wechselte danach zur Spielvereinigung nach Fürth. Dort soll er angeblich auf den Managerposten gelauert haben und ging dort genauso schnell wieder, wie er kam. Nun ist er bei uns und nicht wenige fragen sich sicher: Was ist das für ein Typ? Wieder so nen dahergezogener, der mit seinen Ideen unseren Verein in den Ruin treiben will, wie die blöden Wessis nach der Wende?
Schauen wir uns den Kollegen Hörtnagel also mal genauer an. Von 1984 bis 2005 war er bei diversen österreichischen Klubs als Spieler unterwegs, oft in Innsbruck, wo er auch die meisten Tore schoss. Währenddessen durfte er noch 27 Spiele für die österreichische Nationalmannschaft machen. Sportlich also mäßig erfolgreich, aber – und das ist viel wichtiger für uns – wie siehts mit seinen Qualitäten als Vereinsfunktionär aus? Er war in Fürth für die Koordination des Trainings, die ganzheitliche Förderung und die Verzahnung mit dem Lizenzbereich zuständig. Seit Sommer 2012 kümmerte sich Hörtnagl um das Scouting beim Bundesliga-Aufsteiger. Zuvor war er, wie oben schon erwähnt, Sportdirektor bei Rapid Wien. Dort durfte er aufgrund von Differenzen mit Peter Pacult wieder einpacken. Sollte das Gerücht und die SpVgg stimmen, scheint es also so, als wäre der Bursche echt ehrgeizig, aber auch ein ungemütlicher Typ, der sich nicht in seine Arbeit reinreden lässt. Jüngst stellte er bei uns die Mission 2016 vor. Ziel ist es, 2016 im neuen Stadion in der zweiten Liga zu spielen. Schön und gut, denkt man sich jetzt. Der Weg dahin ist allerdings mehr als kritisch zu hinterfragen. Der Verein verkauft auf seine Intention verschiedene „Zukunftsbausteine“. Diese bestehen aus Mehrjahresdauerkarten, Mehrjahresmitgliedschaften sowie Fankarten, welche es in Bronze, Silber und Gold gibt und welche einem, je nach Status einige Tribünenkarten, Trikots der aktuellen Spielzeit, sowie Prozente im Fanshop ermöglichen. Die günstigste Karte hierbei kostet 100 Euro. Aber da von euch eh keiner bei Igels Fanbude zu kaufen hat, weils dort nur Dreck gibt, die Tribüne was für Opis ist und wir schließlich hier sind um unser Team zu supporten, fällt diese Option für uns alle eh flach . Und das Trikot? Sieht eh scheiße aus. Der Verein bat die Fans Entwürfe für dieses einzureichen – gesagt, getan – nur was jetzt dabei rausgekommen ist grenzt ja schon fast an Körperverletzung. Genug vom Thema abgekommen, Fakt ist, dass der Verein versucht durch diese Zukunftsbausteine Mehreinnahmen zu erzeugen, welche dann allerdings in den nächsten Jahren fehlen. Natürlich fehlen dem Verein im nächsten Jahr 500000 Euro, aber es ist doch nicht der richtige Weg, das ganze auszugleichen, in dem man ein Jahr Mehreinnahmen generiert, welche in den Folgejahren fehlen. So geht der Verein systematisch den Bach runter!
Mein Apell also an euch: Scheißt auf diese Zukunftsbausteine und supportet den Verein dafür doppelt so laut! Werdet Mitglied im Verein und hinterfragt die Präsidiumsentscheidungen kritisch! Damit ist dem Klub mehr geholfen, als mit diesem neumodischem Mist!

Fortis Juventus – U.S. Massese 1919 (0:3)
13.01.2013 / Stadio Giacomo Romanelli

Um sich die Winterpause angenehmer zu gestalten, machten sich am Anfang des noch jungen Jahres 18 EFU`s bei klirrender Kälte auf den Weg in die italienische Toskana nach Massa. Trotz der sehr jungen Gruppenfreundschaft mit der „Legione Cybea“ (LCM) vom Fünftligisten U.S. Massese 1919 bereiteten wir ein besonderes Gastgeschenk vor. Nach einer herzlichen Begrüßung, diversen Getränken und Pasta im gruppeneigenen Raum, fuhren wir zum Stadion um dort ein Freundschaftsgraffiti direkt an ein Eingangstor zum Stehplatzbereich zu sprühen. Neben den beiden Gruppenlogos und einem „Ultras“-Schriftzug ragt nun das Konterfei von Alessandro Balloni am rechten Bildrand. Alessandro, ein junger Ultra der Massese verstarb im Alter von 19 Jahren bei einem Auswärtsspiel an Krebs. Um ihren verstorbenen Freund nicht zu vergessen und ihn dauerhaft nicht nur einen Platz in ihren Herzen, sondern auch in ihrer Kurve zu geben, trägt die Kurve heute den Namen „Curva Alessandro Balloni“. Zu einem unserer Highlights dieser Reise zählte ohne Zweifel der Besuch der fast blinden Mutter und der Oma von Alessandro, welche uns unter Tränen für die Geste dankten. Gänsehaut pur! Am zweiten Tag begleiteten wir die Massese per entspannter Kleinbusfahrt zum gerade im Mittelfeld stehenden Club Fortis Juventus. Bei strömendem Regen und etwas Pyro erlebten wir den siebten Sieg in Folge der Massese. Somit dürfen die Jungs und Mädels weiterhin auf einen der begehrten ersten zwei Plätze schauen. Einziger Wehrmutstropfen waren die am Vortag eingetroffenen 5 neuen Stadionverbote für zum Teil gestandene Mitglieder. Für diese schwierige Zeit wünschen wir euch viel Kraft und Durchhaltevermögen! Letztendlich ein unvergesslicher Besuch für die Gruppengeschichte, welchen man so schnell wohl nicht vergessen wird! Avanti Ultras!

Spiele aus der Vergangenheit

FC Groningen-FC Rot-Weiß Erfurt 0:1
18.09.1991, 15.000 Z.
Stadion Oosterpark

Europapokal, Europapokal, Europapokaaaaal
oder
Damals in Groningen

Herbst 1991, nach einer erfolgreichen letzten Saison in der DDR-Oberliga qualifiziert sich der FC Rot-Weiß Erfurt nicht nur für die 2. Bundesliga, nein, ein dritter Platz in der Abschlusstabelle öffnet auch das Tor nach Europa. Nachdem man in den 80er Jahren bereits mehrfach erfolgreich im Inter-Toto-Cup spielte, sollte es diesmal im richtigen UEFA-Cup rangehen. Waren Auswärtsspiele westlich der DDR im Toto-Cup für die Anhänger absolut nicht machbar, so gab es für die Fahrt nach Groningen keine Grenzen. Diese waren schließlich knapp 2 Jahre vorher gefallen. Mit Snoopy von den "EF-Parolis" habe ich jemanden gefunden, der uns einen kurzen Abriss über diese Tour nach Groningen liefert. Snoopy erinnert sich noch recht lebhaft an die Tour, hob sie sich doch nicht nur aufgrund des Gegners und des Anlasses von anderen Auswärtsspielen jener Zeit ab.

"Getroffen haben wir uns am "Balkan Eck", unten beim Moskauer Platz. Wir waren knapp 60 Mann, Parolis, Ostkurve und ein paar andere, man kann sagen es war die Creme della Creme. Frag mich nicht woher, aber irgendjemand hatte einen Bus organisiert. Später stellte sich heraus er war geklaut, mit falschen Nummernschildern versehen und auf dem Dach stand riesen groß "HASS". Uns war es natürlich egal, Hauptsache wir kommen dahin. Und was passiert? Wir kommen nur bis kurz nach Gotha, da geht die Droschle kaputt. Also alle raus und erstmal bisschen abgefetet und schließlich den Bus zu Klump gehauen. Dann ging es darum irgendwie Fahrtmöglichkeiten zu organisieren. Am Ende wurde es geschafft, alle auf Mietautos und Kleintransporter zu verteilen. Eine geschlossene Anreise gab es dadurch nicht, aber im Endeffekt kam jeder an. Das war teilweise echt ein Bild für die Götter. 5 Mann im Ford Fiesta und ein Sechster im Kofferraum. Das kannste dir heute gar nicht vorstellen, auf die Art und Weise einmal quer durchs Land zu kurven. In Groningen blieb gar nicht soviel Zeit, so dass viele direkt zum Stadion sind. Manche haben im Stadion gepennt, der Rest war einfach nur am Feiern, kein Wunder immerhin haben wir 1:0 gewonnen. Wie liberal die Holländer damals waren, haben wir bemerkt als wir am Einlass zwar so Sachen wie CS-Gas abgeben mussten, aber im Gegenzug gab es quasi ne Marke damit man sich das Zeug nach dem Spiel wiederholen kann. Verrückt. Nach dem Spiel ging es in Polizeieskorte zu den Autos. Da hörte man schon von den Cops dass die Holländer wohl ne Attacke starten wollen und auch bewaffnet sind. Bei und gab es außer Leuchtspur und Gas keine Waffen, also haben alle erstmal die Gürtel raus gemacht und dann wurde abgewartet. Die Groninger (Z-Side) griffen zwar an, aber durch die Cops kam es zu keiner Boxerei. Nur der ein oder andere Gegenstand flog durch die Luft. Ich denke wir haben für unseren ersten internationalen Auftritt ne gute Visitenkarte abgegeben. Die Heimfahrt war ziemlich ereignislos. Nicht verwunderlich, wir waren alle platt. Das Rückspiel ging auch 1:0 für uns aus. Aber außer dem Ergebnis gibt es nichts Erwähnenswertes. In der zweiten Runde wartete dann Ajax Amsterdam auf uns. Aber das ist ne andere Geschichte"

Na da sind wir mal gespannt was es von den Begegnungen mit Amsterdam zu hören gibt. Danke Snoopy.

Fortsetzung folgt...

Über die Stadtgrenzen hinaus

V-Männer: Nun kam auch aus Stuttgart nach Anfrage der Piratenpartei von der Landesregierung die Bestätigung, dass bei VfB-Spielen bezahlte V-Männer zum Einsatz kommen. Kriminalhauptkommissar Willy Pietsch: „Die Einsätze richten sich nicht gegen den VfB, die Stadionbesucher oder spezielle Fan-Gruppierungen. Wir spähen auch nicht das Commando Cannstatt aus. Wir wollen mit dem taktischen Einsatz von Vertrauenspersonen im Wesentlichen Straftaten verhindern.“. Auch in NRW wurde auf Anfrage an die Landesregierung der Einsatz von V-Männern bestätigt.

Strafzahlung: Für das Rückspiel zwischen Hannover und dem russischen Vertreter FK Anschi Machatschkala in der Europa League kündigte der Verein für den Supporters Bereich „Rote Kurve“ und die Blöcke N16/N17 des Niedersachsenstadions einen Aufschlag von 5,-€ je Ticket an, um so eine Strafe vom DFB für die Zündelei im Pokal gegen Dresden auf die eigenen Fans umzulagern. Die aktive Szene um den Supporters Club und die Ultras Gruppen die diese Kollektivstrafe selbstverständlich nicht akzeptieren, rufen deshalb nun auf, bei diesem Spiel in einen anderen Block gemeinsam umzuziehen und so die Sache zu umgehen. Angesichts der Zuschauerzahlen bei eher „unattraktiveren Gegner“ bei internationalen Spielen sollte die ganze Sache keine allzu großen Probleme bereiten.

Verbot: Als erster niedersächsischer Verein hat Hannover 96 das Kürzel „ACAB“ im Stadion verboten. Dies führte am vergangen Wochenende auch prompt zu Auseinandersetzungen zwischen Sicherheitskräften und Fans, als Ordner ein Spruchband mit der Aufschrift entfernten. Die Gewerkschaft der Polizei Niedersachsen hat alle Profi-Vereine des Bundeslandes mit der Bitte um das Verbot angeschrieben.

Durchsuchungen: Wie die „Compadres Ultras“ aus Ahlen in einer Stellungnahme mitteilten, durchsuchten Polizisten bereits Ende Dezember zweimal ohne gültigen Beschluss die Räumlichkeiten der Gruppe. In der Nacht vom 27. auf den 28.12. kam es vor diesen Räumlichkeiten zu Auseinandersetzungen mit anderen Personen ohne Fußball bezug, in deren Folge die eintreffenden Beamten noch am selben Abend und am nächsten Morgen in die Räume eindrangen und dabei zwei Besenstiele und einen Türgriff als ge-

fundene Schlagwaffen beschlagnahmten.

Rückzug: Über die Probleme Innerhalb der Aachen Szene haben wir ja bereits regelmäßig Berichtet. Das Pokalspiel bei Viktoria Köln war nun der (vorerst) letzte Auftritt der Aachen Ultras im Stadion. Aufgelöst wie fälschlicherweise in einigen Medien berichtet hat sich die Gruppe aber nicht. In einer Sonderausgabe Ihres Infozines heißt es dazu: „Obwohl das keine Auflösung ist, ist es schon so, dass wir heute ein Kapitel beenden. Uns wird es weiter geben und wir werden auch weiter als Gruppe existieren und irgendwann und irgendwo womöglich auch wieder als Gruppe auftreten. Wo und Wann das sein wird steht noch in den Sternen. Wir haben mit der Beendigung dieses Kapitels unserer Gruppengeschichte den Grundstein gelegt für ein neues Kapitel Aachen Ultras."

Gegnersuche: Alle Jahre wieder. Auch in dieser Pflichtspielpause suchten die Bullen aus Leipzig teils vergeblich nach einem gescheiten Testspielgegner. Nach Kassel, Union und Aue waren es nun Nürnberg, 1860 und Offenbach, die teilwiese kurzfristig nach Unmut unter den Fans ein Testspiel gegen die Brausetruppe absagten. Gute Sache, das diese Truppe immer noch nicht akzeptiert wird und sich weiterhin reger Wiederstand bei solch geplanten Spielen regt. Auf welcher Wolke die Bullen trotzdem schweben, bewies der Pressesprecher der Truppe eindrucksvoll: „Unser zukünftiger Erfolg wird nicht von solch einem Testspiel abhängen". Hoffen wir das die Bullen noch möglichst oft derbe auf die Schnauze fliegen, verdient haben sie es.

Stadionverbot: Für das Gastspiel in Bremen wurde gegen mehrere polizeibekannte Dortmunder, die erfahrungsgemäß eindeutig der rechten Szene zuzuordnen sind, ein örtliches Stadionverbot ausgesprochen. Möglich macht das eine zu Saisonbeginn in Kraftgetretene Regelung im Weserstadion, die besagt das erkennbar extremistisch orientierten Personen der Zugang untersagt werden kann.

Spende: Der bekannte Anwalt Christoph Schickhardt der u.a. Dynamo nach den Vorfällen in Dortmund beim DFB verteidigte soll angeblich geäußert haben, 25.000 € an die Kinderkrebs-Station des Frankfurter Uni Klinikums spenden zu wollen, sollten die Anhänger der SGE den Rest der Saison auf Pyro verzichten. Eine perverse Idee solche Sachen auf dem Rücken schwerkranker Kinder und Jugendlicher auszutragen für die sich der gute Mann eher schämen sollte, statt Lob zu erwarten.

Rückkehr: Nach über einem Jahr ohne festen Heimblock ist die rostocker Szene um die Suptras gegen Münster auf die Südtribüne zurückgekehrt. Nach intensiven Gesprächen in der Winterpause zwischen Vertretern Fanszene Rostock e.V. und Vereinsmenschen wurde eine gemeinsame Einigung erzielt und Verhaltensregeln für eine lautstarke und friedliche Unterstützung aufgestellt. „Inhaltlich gehören dazu der Verzicht der Fans auf den Einsatz von pyrotechnischen Erzeugnissen und ein tolerantes, respektvolles und gesetzeskonformes Verhalten." wie es heißt. Die Rückkehr wurde damit erfolgreich „Durchgeboxt".

Strafen: Auch der DFB war während der Winterpause aktiv und besserte die Haushaltskasse auf. Schalke muss 50.000 € zahlen, Freiburg 10.000 € und Leverkusen & Kaiserslautern jeweils 9.000 €. Die meisten Strafen resultieren aus Pyroaktionen der Fans.

Aktivität: Nach verschiedenen Treffen in der Winterpause gaben die Ultras Düsseldorf bekannt, bis auf Weiteres die organisierten Gruppenaktivitäten im Stadion einzustellen. Die Gruppe wird laut Stellungnahme weder intern noch im Hinblick auf das restliche Engagement ihren eigenen Maßstäben an eine funktionierende Gruppe nicht gerecht. Zudem wurde nochmal betont, das die Gründe nicht, wie teilweise berichtet, in Konflikten innerhalb der Fanszene liegen. Statt der UD-Fahne wird bei Heimspielen ab sofort ein großes „Fortuna-Fans" Teil hängen.

Todesurteile: In Ägypten sind 21 an den schweren Ausschreitungen vor einem Jahr Beteiligte Fans zu Tode verurteilt wurden. Die Urteilsverkündung wurde live im Fernsehen übertragen. Zu den Ausschreitungen war es am 1.Februar 2012 in Port Said nach dem Spiel zwischen Gastgeber Al-Masry und dem Kairoer Club Al-Ahly gekommen, in deren Folge und einer entstanden Massenpanik insgesamt 74 Menschen ums Leben kamen. 52 weitere Angeklagte (darunter auch Sicherheitskräfte) erhalten ihr Urteil am 9.März. Viele Al-Ahly Fans waren an den großen Demonstrationen gegen den im Februar 2011 gestürzten Machthaber Mubarak beteiligt, ein Zusammenhang wird nach einer Parlamentsuntersuchung aber ausgeschlossen.

Rassismus I: Dem Winterloch sei Dank konnten auch die deutschen Medien ausgiebig über einen „Neuen Rassismusskandal“ im Italienischen Calcio berichten. Das Testspiel zwischen dem Viertligisten Pro Patria und dem AC Mailand wurde abgebrochen, nachdem Boateng in der 26. Minute den Platz verließ, weil rassistische Sprechchöre gegen ihn und weitere farbige Spieler aus der Heimkurve erklangen. Versuche, die Spieler umzustimmen scheiterten. In Folge der ganzen Geschichte erhielten sechs Anhänger des Heimteams, die durch Videoaufnahmen identifiziert wurden, ein 5-jähriges Stadionverbot. Beide Vereine einigten sich zudem darauf, das Spiel Ende Januar zu wiederholen. Eine weitere Steilvorlage lieferte nur wenige Tage später mal wieder die Anhängerschaft von Lazio. Beim Heimspiel gegen Cagliario beleidigten diese aus der Curva Nord einen dunkelhäutigen Spieler der Gäste. Anders als Boateng hätte der betroffene Spieler Ibarbo allerdings nicht den Platz verlassen. Nicht der erste Vorfall dieser Art der Laziali in der laufenden Saison, und bei weiteren Verfehlungen dürfte eine größere Strafe auf den Klub zukommen.

Rassismus II: Ungarn und Bulgarien müssen ihre nächsten beiden Länderspiele im eigenen Land unter Ausschluss der Öffentlichkeit austragen. Die Fifa ahndende mit diesen Schritten die Vorfälle nach dem Testspiel zwischen Ungarn und Israel im August, als ungarische Fans nach Abpfiff antisemitische Sprechchöre skandierten. Beim Heimspiel der Bulgaren gegen Dänemark flogen u.a. Feuerwerkskörper aufs Feld und rassistische Gesänge gegen den dänischen Spieler Patrick Mtiliga wurden skandiert. Bei weiteren Vorfällen dieser Art behält sich die Fifa härtere Sanktionen vor.

Fanproteste: Das der Englische Fußball schon lange auf dem falschen Weg ist und sich zu einer Sache für „Reiche“ entwickelt, dürfte bekannt sein. Langsam scheint sich aber was zu tun. Bei einer Versammlung von allen 20 Premier League Vereinen schlug der Vertreter von Stoke City vor, das die Karten für Auswärtsfans nie mehr kosten sollten, wie die billigste Karte für Heimfans. Außerdem brachte er den Vorschlag, die Fans bspw. durch kostenlose Busse zu den Spielen finanziell zu entlasten. Auch bei den Fans tut sich was. So fanden diverse Gespräche zwischen verschiedenen und teils rivalisierenden Fanvertretern statt um erste gemeinsame Protestaktion zu planen und zu besprechen. Außerdem gründete sich die Kampagne „Twenty Plenty“, die zum Ausdruck bringen soll das 20 Pfund (23-24 €) genug für ein Ticket sind. Ermäßigte Tickets sollten nicht mehr wie 15 Pfund kosten. Ausschlaggeben für die ganze Debatte waren unverschämt hohe Eintrittspreise für Manchester City-Fans beim Spiel in London gegen Arsenal. Der Gastgeber wollte hier 62 Pfund für ein Ticket haben.

Strafe: Ajax Amsterdam ist von der Fifa persönlich zu 10.000 € Strafe verurteilt wurden, weil sich die Fans beim Spiel gegen Manchester City kritisch gegenüber dem Englischen Geschäftsmodell geäußert haben. Auf einer Blockfahne waren ein Scheich mit Geldsack und ein Spruchband mit „against modern football“ Schriftzug zu sehen. Man City wurde 2008 vom Öl-Milliardär Scheich Mansour bin Zayed Al Nahyan aus Abu Dhabi gekauft, der bisher über 900 Millionen Euro für den Verein spendierte.

Stadionsperre: Nach diversen Vorfällen wie dem schmeißen von Gegenständen und Pyro wurde der französiche Erstligaclub SC Bastia mit zwei Heimspielen Stadionsperre vom Verband belegt. Außerdem wurden zwei Punkte auf Bewährung abgezogen. Bereits im Dezember mussten die Korsen ihr Heimspiel gegen Nancy auf dem Festland austragen.

Abbruch: Nach dem Klau einer Fahne der Gäste durch einen Heimfan musste die türkische Zweitligapartie zwischen Ankaragücü und Konyaspor in der 42.Minute abgebrochen werden, da die Situation daraufhin im Stadion eskalierte und es zu einem Platzsturm kam.

Entzug: Ein Paradebeispiel für die oft zitierten „Englischen Verhältnisse“, die immer mehr in Sachen Stadionsicherheit einziehen, lieferte der Premiere-League Club FC Sunderland. Weil insgesamt 38 Fans zu Oft an ihren Plätzen gestanden haben und darauf auch einige Beschwerden wegen Sichtbehinderung von anderen Fans folgten, entzog der Verein diesen ihre Dauerkarte. Der Sicherheitschef betonte, das man den Fans nicht den Spaß verderben will, sich aber auch an rechtliche Vorschriften zu halten hat…

Geisterspiel: Fenerbahce Istanbul ist wegen eines Platzsturmes seiner Fans und Pyrotechnik beim Spiel in Marseille zu 40.000 € Strafe und einem Geisterspiel verdonnert wurden. Das Urteil betrifft das Spiel am 21. Februar gegen die Weißrussen von BATE Baryssau.

Liedtext

(Melodie Bob Marley. „Ganja gun“):

Ohoho FC Rot-Weiß,
ohoho nur du mein RWE,
ohoho mein ganzes Leben,
ohoho werd ich zu dir stehn!

(Melodie Boney M. „Sun of Jamaica“):

Lieber ein Schwein sein als einmal für Zeiss schrein,
denn wir sind die Rot-Weiße Macht.
Hunderte Menschen kennen keine Grenzen,
wenn Rot-Weiß in der Ferne spielt.
Unsere Heimat das Steigerwaldstadion,
seit 66`zig immer nur Rot-Weiß!
Schalalala, lalalalalaaaa, seit 66`zig immer nur Rot-Weiß! Laalalalalalala lalalalalala lalalalala Rot-Weiß Erfurt! Laalalalalalala lalalalalala lalalalala Rot-Weiß Erfurt!

Termine

1.Mannschaft:
Sa.: 09.02.13 14:00 Uhr Arminia Bielefeld vs. RWE
Sa.: 16.02.13 14:00 Uhr RWE vs. Alemannia Aachen
So.: 24.02.13 14:00 Uhr Borussia Dortmund II vs. RWE
2. Mannschaft:
So.: 24.02.13 13:30 Uhr Hallescher FC II vs. RWE II
So.: 03.03.12 13:30 Uhr RWE II vs. VfB Fortuna Chemnitz
So.: 10.03.13 13:30 Uhr Erzgebirge Aue II vs. RWE II
A-Junioren
So.: 10.02.13 13:00 Uhr RWE vs. FC Energie Cottbus
So.: 16.02.13 14:30 Uhr FC St. Pauli vs. RWE
So.: 24.02.13 12:00 Uhr RWE vs. Hannover 96

Kontakt

Im Internet: www.erfordia-ultras.de
E-Mail: info@fanszene-ef.de
EFU Youth : efu-youth@fanszene-ef.de
Spendenkonto: Begünstigter: Erfordia Ultras
Kreditinstitut: Kreissparkasse Nordhausen
Bankleitzahl: 820 540 52
Kontonummer: 30004279
Fragen/Vorschläge zum Heft: **redaktion-block3@gmx.de**

..: INFO :..

Es gibt noch Restposten vom Kalender für 2013 im Format A3. Das Teil kann man allerdings nur noch online bestellen (zzgl. 6 Euro Versand- und Verpackungskosten), unter shop@fanszene-ef.de ist dies möglich. Teilt uns bitte mit, wie viele Kalender ihr benötigt und ob ihr den Versand in Anspruch nehmen wollt. Zahlungsinformationen erhaltet ihr in einer separaten E-Mail. Reservierte Kalender können dann am Spieltag bei uns abgeholt werden.

Achtung: Schaut auch immer mal im Onlineshop vorbei, dieser wird es im Laufe der nächsten Woche auf den neuesten Stand gebracht.

- Großer 12:12 Themenblock (Leitartikel, Interview mit 12:12, Bericht von der Mahnwache in Frankfurt, Pro/Contra Pressearbeit und massig Bildern)
Umgehört ausserhalb der deutschen Landesgrenzen. Was denken Ultras im Ausland über die Bewegung in Deutschland und wie schätzen sie unsere Szene ein?
- Matchreports (Metz vs. Nizza aus beiden Seiten, Mulhouse vs. Strasbourg, Stadtderby in Plovdiv)
- Streetart Bordeaux
- Speziale innocente - Der Fall Antonio Speziale
- Fanszene Siegen unter Beschuss
- Interview Curva Sud Obermais - Zu Gast in Südtirol
- Gästeblock: Energie Cottbus
- Ich will meinen WSV zurück
- Ultras in Marokko - Wir trafen uns mit den Ultras Eagles von Raja Casablanca zum gemütlichen Plausch und begleiteten sie auf einer ihrer Auswärtsfahrten
- Das schwarze Brett "Fanzines vorgestellt" - Special Guest: Der Kiezkieker (FC Sankt Pauli)
- 25 Jahre Ultramarines Bordeaux
- dazu die üblichen Rubriken, Medienecke, Schon gewusst usw.

IMPRESSUM:

Block 3 ist kein Erzeugnis im presserechtlichen Sinne, sondern ein Rundbrief an Freunde und Bekannte des RWE! Block 3 erscheint kostenlos zu den Heimspielen des RWE und wird durch Spenden finanziert. Block 3 schildert die Ereignisse rund um die Spiele des RWE und ruft weder zu exessivem Genuss von alkoholischen Getränken, noch zu Gewalttätigkeiten gegen Personen oder Sachen auf, noch propagiert Block 3 irgendeine politische Einstellung. Satire ist ein wichtiger Bestandteil dieses Heftes und wird nicht extra als solche gekennzeichnet.